

Mit Seife und Gabeln | Eine Ausstellung zum Glück

Kunstraum Kreuzlingen & Tiefparterre

16. Januar – 27. Februar 2011

Konzept und Kuratorium:

data | Auftrag für parasitäre* Gastarbeit

(Daniela Petrini/Tanja Trampe) www.menuedata.net

Depot data | Zürich
Tanja Trampe
Dorfstrasse 2
CH-8037 Zürich
trampe@menuedata.net

Depot data | Basel
Daniela Petrini
Zeppelinstraße 26
D-79540 Lörrach
petrini@menuedata.net

www.menuedata.net**Presstext**

Hat jemand eine Ahnung? Wo sind die Werkzeuge, welche Rolle spielt der Zufall, ist Angst ein Antrieb, braucht es die Störung, was gilt es zu verteidigen? Ist das Glück eine launische Hure? Es ist ein Boojum, nicht wahr?

«Mit Seife und Gabeln» ermittelt aus gegenwärtiger Perspektive soziale, politische und kulturelle Bedingungen für Glück. Parallelerzählung und konzeptionelle Blaupause bilden Motive aus «The Hunting of the Snark», Lewis Carrolls absurdem Versbericht aus dem Jahr 1876 über eine Handvoll unglücklicher Glücksuchender. Die als «Agonie in 8 Krämpfen» untertitelte Erzählung stellt die individuelle Herangehensweise an diese Suche ins Zentrum. Gefahndet wird nach dem Snark – doch wehe dem, der ihn findet, denn dieser könnte sich als Boojum entpuppen. Carroll beäugt das geschäftige Streben nach Glück mit Ironie und im Geist des Existenzialisten: mit Blick auf der Suche einzig gewisser Erfüllung – dem Tod.

Das Diktum, wir seien alle auf der Suche nach dem Glück, korrumpiert und bindet den Glücksbegriff an rationale Zwecke. Die Flut konsumistischer Happiness-Konzepte bedient sich seiner und setzt ihn an die Stelle konkreter menschlicher Bedürfnisse wie Freiheit oder Gesundheit. Das Glück aber ist rebellisch, es widersetzt sich der Regung, konservativ zu werden, seine Beschaffenheit bleibt liberal und unscharf, seine Anwesenheit flüchtig. Treu der etymologischen Wortbedeutung, zeigt sich ein Gelücke nicht selten erst retrospektiv.

data | Auftrag für parasitäre Gastarbeit* beschäftigt sich seit 2003 mit Ermittlungen über das hartnäckig-formidable und kreative Potential des parasitären Prinzips. Das Parasitäre Prinzip bezeichnet die erforschte und zugleich praktizierte Arbeitsweise des Duos und dient als Werkzeug des künstlerisch-theoretischen Intervenierens in zeitgenössische Kontexte. Von 2007 bis 2010 koppelte *data* in einem mehrteiligen Werkkomplex über Glück gesellschaftliche Erkundungen an einzelne Motive aus «The Hunting of the Snark». Dieser Komplex bildet das konzeptionelle Fundament der Ausstellung, die in Kunstraum und Tiefparterre dreißig medial heterogene und in größerer Zahl spezifisch entstandene Arbeiten versammelt. In Gesellschaft von Künstlerinnen und Künstlern aus der Schweiz sowie aus Deutschland, Österreich, Kroatien und den USA beschließt *data | Auftrag für parasitäre* Gastarbeit* seine Ermittlungen zum Glück und bündelt die Kräfte...

«Mit Seife und Gabeln» präsentiert weder Ansichten von Glückseligkeit noch Wege ins Glück. Vielmehr tastet jede Position mit Eigensinn im Halbdunkel nach einer Lücke. Es werden Störungen und Zufälle manifest und, dass wir nur im Unglück alle gleich sind. Auch Carrolls jagender Schiffs-besatzung ergeht es nicht anders. Doch mitunter schimmert durch die Luke – auch deren Sprachwurzel liegt im Gelucke – die Ahnung, dem Glück hafte wohl etwas Transzendentes an.

Während Bettina Carl zeichnerisch subjektive und kollektive Jugenderinnerungen schürft und abgleicht und eine Reflexionsebene erschafft für Sehnsüchte, die den Blick zurück nach vorne ausrichten, umreißt dagegen der Zürcher Künstler Beat Füglistaler mit hartem Strich ein absolut Gegenwärtiges. Unserem unbeirrbar Hoffen auf das herannahende Glück verpasst er mit der Präzision des Minimalisten einen bissigen Seitenhieb.

In der Videoprojektion «Die Taube hat sich geirrt» führt Ursula Palla subtil und mit gewohnt hohem ästhetischen Anspruch wesentliche, auf Angst und Freiheitsverlust gründende Machtverhältnisse vor. Schafft das Symbol des Friedens aus eigener Kraft den Neustart? An die Agonie, eindeutige Glücksstrategien zu entwerfen, knüpft Franz Gratwohl mit «Humanizer» aus dem Jahr 2000 an. Ungewiss bleibt anhand seiner Videobilder, ob die gefangene Motte durch das Glück der Freiheit nicht geradewegs in ihr Verderben flöge. Inwiefern alltägliches Glück gezielt stimuliert werden kann untersucht das seit 2006 in den G8+5-Mitgliedstaaten durchgeführte Experiment «The One Hundred Dollar Project» der in New York lebenden Multimediakünstlerin Elisabeth Smolarz. Die jeweils frontal ausgerichtete Kamera registriert das aufeinandertreffen von Personen, die sich für einhundert US-Dollar für eine Stunde an einen Ort einfinden, und was aus dieser unverhofften Interessensgemeinschaft erwächst.

Depot data | Zürich
 Tanja Trampe
 Dorfstrasse 2
 CH-8037 Zürich
 trampe@menuedata.net



Depot data | Basel
 Daniela Petrini
 Zeppelinstraße 26
 D-79540 Lörrach
 petrini@menuedata.net

www.menuedata.net

Glück ist...ein Lottogewinn. Die Frage nach der materiellen Beschaffenheit subjektiven Glücks umtreibt den 1982 geborenen Sebastian Schaub. Ironisch unterstreicht sein Gewinnerlos, dass die Verfehlung des Glücks weitaus mehr Potenz besitzt. Um die Hoffnung, der Glückszufall möge berechenbar sein geht es auch in der Arbeit «Inside Schrödinger's Box» der Gebrüder Bühler, mit der sie ein gleichnamiges Gedanken-Experiment in der Quantenmechanik zitieren. Es handelt sich dabei um eine geschlossene Box, deren Inhalt eine Katze ist. Abhängig vom Zustand in dieser Box ist die Katze lebendig oder tot. Um zu erfahren wie es um die Katze steht, müsste jedoch die Box geöffnet und somit das Experiment frühzeitig beendet werden. Auch Andy Storchenegg's Installation hält mithilfe einer Katze jenes Kippmoment fest, da im Verlangen nach dem Maximum das Streben nach Glück aus dem Ruder läuft. «Vom Glück übermannt» und spottend widerersetzen sich die gravitativen Kräfte. Reizvoll an solchem Mutmaßen über das Herbeiführen eines Glückszufalls ist weniger die demokratische Komponente dieses Glücks, dass der Zufall schließlich jeden treffen kann, als vielmehr die Verzweiflung des Menschen an seiner Hoffnung bei gleichfalls irrationalem Glauben an die Richtigkeit des Spiels in Augenblicken da ihm Glück als greifbare Materie erscheint.

Normen und Formen sozialer Verantwortung gebieten political correctness und bezähmen gewaltförmige Ausbrüche. Als Cinemascope in Öl hält der in Australien aufgewachsene und heute in Luzern lebende Edward Wright das Glück zwischen Spiel und Gewalt fest. «Punchy Feely» und «Friendshit» benennen das Unberechenbare, derweil der Künstler die Gefühlsbewegtheit seiner Protagonisten gleich einem Dompteur in ein grafisches Raster zwingt. Das Glücksmoment als Gesellschaftskonstruktion liegt auch jenem utopischen Konzept zugrunde, dem sich Damir Ocko annähert. Der kroatische Künstler greift eine Vision des russischen Komponisten und Künstlers Alexander Scriabin auf, dessen nicht vollendetes Opus Magnum aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts ein synästhetisches Multimedia-Mysterium entwirft, ein Gesamtkunstwerk aus Sprache, Klängen, Farben, Gefühlen und Bewegung, gefasst in eine mobile, kristallförmige Architektur. Dem Höhepunkt dieser Apokalypse, einer Symbiose aus Ritual und Drama in der sich alle Künstler dieser Welt vereinigt hätten, widmet sich die filmische Installation «The Age of Happiness». In der vollkommenen Ekstase ersehnte Scriabin die fundamentale Erneuerung der menschlichen Existenz: keine Zuschauer mehr – nur noch Beteiligte. Eine Nähe zu dieser Glücks-Vision sucht Benjamin Eggers zur Eröffnung am 15. Januar uraufgeführte Performance «Spectral Revolution». Zu unmittelbarer Partizipation mit mehr Bodenhaftung fordern die «Chance Buttons» des Berliner Künstlers Rüdiger Schlömer auf. Seine ortsspezifische Intervention »Happy ParaSite« vom 12. Februar wird in Kreuzlingen reale Spuren hinterlassen.

Die gleichnamige Publikation verschafft dem Gesamtkonzept «Mit Seife und Gabeln» einen weiteren Horizont und Mobilität, die hinsichtlich des geplanten zweiten Ausstellungsorts in Berlin mit acht Positionen aus der Schweiz besonders wirksam wäre. Das Zentrum der Publikation bilden Statements und Interviews mit den Künstlerinnen und Künstlern über den Stellenwert des Glücksbegriffs innerhalb der künstlerischen Tätigkeit. Umgeben ist dieses Material von vertiefenden Textbeiträgen sowie einem bebilderten Werkkatalog. Das Erscheinen im Verlag Revolver Publishing wird am 27. Februar zum Abschluss der Ausstellung mit dem Auftritt der Band *Me and The Minimes* um die im Kunstraum Kreuzlingen mit zwei Werken vertretene Künstlerin Silvie Zürcher gefeiert.

Weitere Veranstaltungen innerhalb der Ausstellung «Mit Seife und Gabeln» sind die Interviewführung vom Sonntag den 23. Januar mit sechs Künstlerinnen und Künstlern, moderiert von *data | Auftrag für parasitäre* Gastarbeit*, sowie «Die Entsendung», eine parasitär angelegte Intervention am Bodensee zum Auftakt von «Happy ParaSite».

Für Pressebilder kontaktieren Sie uns bitte persönlich:
 trampe@menedata.net // petrini@menuedata.net

Mit Seife und Gabeln | Eine Ausstellung zum Glück

Kunstraum Kreuzlingen & Tiefparterre

16. Januar – 27. Februar 2011

Konzept und Kuratorium:

data | Auftrag für parasitäre* Gastarbeit

(Daniela Petrini/Tanja Trampe) www.menuedata.net



Depot data | Zürich

Tanja Trampe

Dorfstrasse 2

CH-8037 Zürich

trampe@menuedata.net

Depot data | Basel

Daniela Petrini

Zeppelinstrasse 26

D-79540 Lörrach

petrini@menuedata.net

www.menuedata.net

Veranstaltungen und Hinweise

Anschrift:

Kunstraum Kreuzlingen, Bodanstrasse 7a, CH-8280 Kreuzlingen, www.kunstraum-kreuzlingen.ch

Öffnungszeiten: Fr. 15–20h, Sa./So. 13–17h

Teilnehmende Künstlerinnen und Künstler:

Klara Borbély CH, Bettina Carl CH/DE, Benjamin Egger CH, ekw 14,90 AT, Fawzy Emrany DE, Beat Füglistaler CH, GBC Gebrüder Bühler, CH/DE Franz Gratwohl CH, Gabriela Gründler CH, Andrea Heller CH/FR, Patricia Jacomella CH, Andrina Jörg CH, Sandra Knecht CH, Pascal Lampert CH, Anne Lorenz CH, Sonja Lotta CH, Andreas Marti CH, Damir Ocko HR, Ursula Palla CH, Sebastian Schaub CH, Rüdiger Schlömer DE/CH, Nadja Schöllhammer DE, Martin Senn CH, Elisabeth Smolarz USA, Andy Storchenegger CH, Marion Strunk CH, studio A CH, Lex Vögtli CH, Edward Wright CH/GB, Silvie Zürcher CH

Begleitpublikation:

data | Auftrag für parasitäre* Gastarbeit (Hg.), »Mit Seife und Gabeln«, Revolver Publishing, Berlin;

Inhalt: Statements und Interviews mit den Künstlerinnen und Künstlern, Gasttexte von Christine Abbt, Michael Hampe u.a., Werkkatalog mit Abbildungen; Erscheinungstermin: 27.2.2011

Veranstaltungen:

Samstag, 15. Januar 2011, 17h

Eröffnung der Ausstellung

mit data | Auftrag für parasitäre* Gastarbeit und Richard Tisserand

»Spectral Revolution«, Performance von Benjamin Egger mit Alicia Vargas und der Hilal Dance-Gruppe von Yvette Mimona Fatma

Sonntag, 23. Januar 2011, 16–18h

Tour de 6

Interview-Führung mit Beat Füglistaler, Marion Strunk, Lex Vögtli, Christoph Rath (ekw 14,90), Andy Storchenegger, Ursula Palla, moderiert von data | Auftrag für parasitäre* Gastarbeit

Samstag, 12. Februar 2011, 13–17h

Happy ParaSite

parasitäre Verstrickungen mit Rüdiger Schlömer

»Die Entsendung« (Uhrzeit/Teilnahme: www.menuedata.net)

Sonntag, 27. Februar 2011, ab 16h

The End is the Beginning is the End

Book Launch »Mit Seife und Gabeln«, eine Publikation von data | Auftrag für parasitäre* Gastarbeit

(Hg.) mit Künstler-Interviews, Gastbeiträgen, Werkkatalog mit Abb. Revolver Publishing, Berlin

(www.revolver-books.de)

Konzert mit Me and The Minimes, Zürich, 18h

Impressum:

Idee/Konzept/Kuratorium: data | Auftrag für parasitäre* Gastarbeit, www.menuedata.net

Werkjurierung: Daniela Petrini, Tanja Trampe, Jso Maeder, Annette Sense, Richard Tisserand

Ausstellungsszenografie: Peter Meier

Bauten: Peter Meier, Reto Müller

Publikation: Revolver Publishing, Berlin/Heike Salchli

Finanzielle Unterstützung: Kunstraum Kreuzlingen/Thurgauer Kunstgesellschaft,

Migros-Kulturprozent